

Register der wichtigsten Begriffe

A.

Aufklärung über die Notwendigkeit des Teilens argumentiert rational, ist oft aber gegen subjektive oder strategische Motive machtlos.

Arbeit als Produktivkraft wird immer mehr von Kapital dominiert.

Ausgleich zwischen Arm und Reich ist notwendig, weil die Güter in der Welt nicht so verteilt sind, wie sie sein sollten.

B.

Balance zwischen Körper, Geist und Seele geht verloren, wenn wir nur egozentrisch agieren.

D.

Dankbarkeit fördert die Bereitschaft zum Teilen.

E.

Egoismus stellt das Eigeninteresse vor das Interesse der Gemeinschaft.

Egozentrik rechnet im materiellen Kalkül, lässt nur die eigenen Wünsche gelten und kümmert sich nicht um die Welt außerhalb der eigenen Lebenssphäre.

Erfolg als kurzfristiges Ziel ökonomischer Aktivitäten fördert den Egoismus und destabilisiert die Wirtschaft.

Erkenntnis treibt den technischen, politischen und sozialen Fortschritt voran.

Ethik stellt ein soziales Korrektiv zum ökonomischen Denken dar, regiert jedoch nicht die Welt.

Evolution vollzieht sich als biologische Teilung, bildet aber kein Muster für soziales Handeln.

F.

Freiheit erfolgt aus dem Bewusstsein, dass wir für unsere Entscheidungen selbst verantwortlich sind.

Freundschaft entsteht aus Teilen.

G.

Geiz verschenkt kein Geld.

Geld ist in unserer Gesellschaft für das Wohlbefinden unentbehrlich, kann das Glück jedoch nicht ersetzen.

Gemeinschaft beruht auf der Idee des Teilens und erfordert das Mitwirken aller Mitglieder.

Gerechtigkeit überprüft, ob Gesetze und Regeln innerhalb eines Systems korrekt praktiziert werden und lässt sich nicht vom Sozialbereich auf den Wirtschaftsbereich übertragen.

Gesellschaft als Wohlstandssystem ist ökonomisch am stärksten, wenn die Wirtschaft sozial am rücksichtslosesten agiert.

Gesinnung spiegelt das ethische Bewusstsein und den Willen zum Teilen wider.

Gewinn als Lohn ökonomischer Austauschprozesse ist gerecht, wenn davon die Unternehmen mit allen Mitarbeitern nachhaltig profitieren.

Gewissen zeigt subjektives Urteilsvermögen und beruht auf dem Glauben, dass wir zwischen Gut und Böse unterscheiden können.

Glaube ist die geistige Grundform der Existenz und gründet in der Einsicht, dass wir nicht alles wissen, was wir wissen möchten.

Globalisierung fördert ökonomische Ungleichgewichte, weil es keine Weltregierung gibt, die für sozialen Ausgleich sorgt.

Glück als subjektives Motiv des Teilens verwirklicht sich durch freies Streben nach guten Taten.

H.

Habsucht führt in die Frustration.

Hilfe ist dann am sinnvollsten, wenn sie die Selbsthilfe fördert.

K.

Kalküldenken schließt das Teilen aus, wenn es sich nur auf materielle Werte bezieht.

Kapital als Produktionskraft setzt sich gegenüber Arbeit immer mehr durch.

Klugheit lehrt uns, dass der Mehrwert nicht nur materiellen, sondern auch ideellen Charakter hat.

Know-how des Managements bildet die dritte Produktivkraft und fördert das Übergewicht des Kapitals gegenüber Arbeit.

Konsum treibt die Wirtschaft voran, ist aber gefährlich, wenn es unser Leben beherrscht.

Kommerzialisierung wirkt dem Teilen entgegen und erfordert soziale Gegenmaßnahmen.

Komplexität unseres Wirtschaftssystems entlastet das Gewissen der Verantwortlichen.

Kompensation als sozialer Ausgleich hilft den Bedürftigen, ist jedoch im Hinblick auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen.

Kritik wirkt dem Teilen entgegen.

L.

Leben teilt sich unendlich fort und fordert von uns, an diesem Prozess verantwortlich mitzuwirken.

M.

Motivation fördert das Teilen.

N.

Neid spaltet die Gesellschaft.

Notwendigkeit als objektiver Grund des Teilens ergibt sich aus ungerechter Besitzverteilung und steigenden Sozialspannungen.

O.

Öffentlichkeit ist sozialer Resonanzboden für Kritik und Anerkennung.

Opportunitäten zu teilen, gibt es genug.

Ordnung regelt das gesellschaftliche Zusammenleben und wird durch strategisches Eigennutzdenken immer komplexer.

Ordnungspolitik sucht nach sozialem Ausgleich und kann in der globalen Wirtschaft immer weniger bewirken.

P.

Parität als Gießkannenprinzip des Teilens will jeden Anspruch ein bisschen befriedigen und wirkt dadurch nicht besonders effizient.

Philosophie strebt nach Erkenntnis, Weisheit und Klugheit.

Produktivität verleiht dem Teilen die nachhaltigste Wirkung.

R.

Rationalität fördert dann das Teilen, wenn sie neben den objektiven auch subjektive und strategische Motive analysiert.

Raum zu teilen, wirkt der Einsamkeit entgegen.

Realität des Teilens ist durch den Umgang mit Geld geprägt.

Reflexion stellt eigenes Verhalten infrage, um die Wahrheit zu erkennen.

Reziprozität als Prinzip des Teilens beruht auf einem verdeckten Kalkül und folgt dem Eigeninteresse.

S.

Schlaubeit lässt sich allein vom Eigennutz leiten und höhlt die ethischen Fundamente der Gesellschaft aus.

Selbstverpflichtung zum Teilen ist die Antwort der Wirtschaft auf ökonomische Ungleichgewichte und fortschreitende Egozentrik.

Sharety als geistige Einstellung betreibt produktives Teilen und wirkt der Egozentrik entgegen.

Sorge um Überleben, Glück und Erfolg lässt die Notwendigkeit des Teilens erkennen.

Strategie entwirft den Weg zum Erfolg und lässt sich nicht nur ökonomisch, sondern auch sozial einsetzen.

System bestimmt die Regeln des erfolgreichen Handelns und funktioniert in der Wirtschaft anders, als wir es uns sozial wünschen.

T.

Tauschen als ökonomisches Handlungsmuster lässt sich vom strategischen Denken leiten und strebt nach möglichst großem Profit.

Teilen als soziales Handlungsmuster ist ein gezieltes, freiwilliges Abgeben eines Teils des erworbenen Vermögens ohne Rechtsanspruch auf eine Gegenleistung zu praktizieren.

Trägheit entsteht aus übermäßigem Konsum.

U.

Umverteilen als politisches Handlungsmuster ist notwendig, weil wenige viel besitzen, während viel kaum etwas haben.

Ursache wirkt objektiv und unabhängig von unserem Willen.

V.

Verantwortung für die Gemeinschaft, das Leben und die Zukunft ist ein fundamentales Motiv für ethisches Handeln (Teilen).

Vertrauen ist der Ursprung des Guten.

W.

Weisheit weist uns den Weg zu Ruhe, Gelassenheit und Glück.

Wettbewerbsfähigkeit wird durch das Teilen gestärkt.

Wille zu teilen, geht auf die ethische Grundeinstellung zurück und wird durch Glauben, Freiheitsbewusstsein oder Verantwortungsgefühl angetrieben und verwirklicht sich als die höchste Stufe eines erfüllten Lebens.

Wirtschaft funktioniert nach dem Prinzip des gewinnbringenden Tauschens und kann das Teilen nur als Korrektiv aufnehmen.

Wissen als Ressource zu teilen, ist eine generationsübergreifende Verpflichtung.

Wohlstand stellt den erstrebenswertesten Zustand einer Gesellschaft dar, wenn er durch Frieden und Freiheit begleitet wird.

Wohlstandselite profitiert am meisten vom ökonomischem System und sollte beim Teilen mit gutem Beispiel vorangehen.

Wohlstandsgesellschaft zeichnet sich durch Produktivität, Besitz und Konsum aus.

Z.

Zeit zu teilen sorgt für Erfahrung und Bestätigung.

Ziel des Teilens liegt darin, die Chancengleichheit für alle Menschen zu verbessern.

Zugewinn bezieht sich auf den Teil des materiellen und ideellen Vermögens, der zum Teilen bereitsteht.

Zweck des Teilens liegt in der Entfaltung der Produktivität, die nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe wirkt.